



Es begann vor einem Jahr mit der Geburt des «Fördervereins Geburtshaus Stans». Das Krabbelalter haben wir hinter uns, und mit den ersten Gehversuchen hat es bereits ganz gut geklappt. Für unseren nächsten Meilenstein, die Präsenz an der Gewerbeausstellung «iheimisch 12» im Mai, schreiten die Vorbereitungen bereits zügig voran.

Wir möchten uns bei allen Vereinsmitgliedern ganz herzlich für die Unterstützung sowie die humorvollen, farbigen und ideenreichen «Stammtischtreffen» bedanken.

Zu unserer ersten Generalversammlung am Montag, 30. Januar 2012, 19.30 Uhr im Hotel Engel in Stans sind alle herzlich eingeladen!

Förderverein Geburtshaus Stans, Postfach 340, 6371 Stans
foerderverein-arco@gmx.ch

© WerbeTippGrafik - Hampi Krähenbühl SCD - CH-6363 FÜRIGEN



Jahresrückblick 2011

Geburtshaus Stans
Rosenweg 3 · 6370 Stans · Telefon 041 612 20 80
www.geburtshaus-stans.ch

Als Tochter einer Hebamme war für mich immer klar, dass meine Mama der Engel war, der die Babys auf die Erde holte. Denn meine Mama ging ins Geburtshaus oder besuchte die schwangeren Frauen bei ihnen zu Hause, und schwupps die wupps war ein Baby da.

Nachdem ich etwas widerwillig die engelshafte Vorstellung von meiner Mama aufgeben musste, stellte ich mir das Geburtshaus irgendwie als fabrikartiges Gebäude vor. Ich konnte mir zu diesem Zeitpunkt den emotionalen Aspekt überhaupt nicht vorstellen. So irgendwie, als würden da die Babys am Laufband produziert werden. Jetzt im Nachhinein kommt mir diese Vorstellung ziemlich fremd vor. Mit dem Alter werden lerne ich dann mehr über Schwangerschaft und Geburt und musste feststellen, dass das Ganze doch etwas komplizierter ist. Erst vor kurzem (und ich bin jetzt doch schon 19 Jahre) ist mir wirklich bewusst geworden, was dieses Geburtshaus ist.

Die Räume sind sehr warm und gemütlich gestaltet, die Schwangeren, Wöchnerinnen und Familien werden herzlich und kompetent beraten und betreut und die Hebammen geben immer 200% bei allem, was sie tun.

Seit meinem letzten Besuch jedoch erscheint mir meine kindliche Vorstellung des Engels, der die Kinder auf die Erde holt, gar nicht mehr so abwegig, nur müsste man sie wohl etwas anpassen. Schliesslich ist meine Mama nicht der einzige «Engel», denn es gibt mehrere Hebammen, und natürlich ist die Geburt ein Prozess, der ohne das perfekte Zusammenspiel zwischen schwangerer Frau, ihrem Umfeld, der Natur und der Hebamme nicht funktionieren würde. Auch tragen die Hauswirtschaftlerinnen viel zur Betreuung und Atmosphäre im Geburtshaus bei.

Wenn man mich vor 2, 3 Jahren fragte, ob meine Mama irgendwann mal meine Kinder zur Welt bringen würde, habe ich voller Überzeugung geantwortet: Auf gar keinen Fall, denn meine Kinder werden per Kaiserschnitt und mit Vollnarkose auf die Welt kommen! Diese Meinung hatte ich mir jedoch nur auf Grund von Filmen und Bildern im Fernsehen gemacht. Seit oben genanntem letzten Besuch im Geburtshaus bin ich mir jedoch ziemlich sicher, dass meine Mama der erste Mensch auf Erden wird, der meine Kinder in den Händen hält.

Sara Junker

Aus der Sicht einer jungen Frau

Aus der Sicht der Väter

- Der Aufenthalt im Geburtshaus war ein sehr bereicherndes Erlebnis und hat uns sehr gefallen.
- Wichtig ist zu wissen, dass der Mann bei der Geburt an emotionale Grenzen stossen kann!
- Ich würde immer wieder das Geburtshaus wählen. Ich persönlich finde es wichtig für die Beziehung, dass der Mann bei der Geburt dabei ist. Ein solches Ereignis ist einmalig und sollte daher nicht verpasst werden. Auch wenn der Mann wenig zur Geburt beitragen kann, darf er doch wenigstens seiner Frau die Hand halten oder ihr auf irgendeine andere Weise beistehen. Liebes Geburtshaus-Team, ihr macht einen super Job. Ich kann euch nur weiterempfehlen! Es ist schön, dass ich euch ein Feedback geben darf.
- Bis bald :-)
- Eine Geburt ist keine Verletzung oder Krankheit, deshalb gehe ich lieber ins Geburtshaus als ins Spital. Alles natürlicher und persönlicher. Ihr macht einen guten Job!
- Es steht und fällt mit der eigenen Einstellung.

Regula Budmiger Krähenbühl · Akupunkturin · Naturheilpraktikerin
Telefon 079 457 12 00 · rbk@orsana.ch

Brigitte Budmiger · Naturheilpraktikerin · Telefon 078 726 83 61 · bb@orsana.ch



Goldrichtig für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.

Der Sprung auf die Spitalliste fordert uns

Alle Handlungsabläufe im Geburtshaus mussten zu Papier gebracht werden. Konzepte geschrieben und Zahlen geordnet werden. Die Aufgaben waren wie Kinder, die einem nachts den Schlaf rauben und am Tag doch voller Energie sind. Doch das Ziel war klar und der Weg vorgegeben. Unterstützung bekamen wir vor allem von den Frauen in der Hauswirtschaft, in der Administration sowie den Frauen und Männern vom Förderverein. Bei allen bedanken wir uns herzlich.

Ein paar Zahlen aus den Büchern der letzten zwei Jahre, hier zusammengetragen, für SIE:

Von 128 Kindern waren **62 Mädchen und 66 Knaben**.
21 kamen +/- 2 Tage bei **Vollmond** zur Welt.
Das **Leichteste** war **2225 g**, das **Schwerste 4720 g**.
Beginn der **Geburtswehen** war am häufigsten um **02.00 h**, nie um **12.00 h**.
Vom **Blasensprung** zur **Geburt** dauerte es von **1 Minute** bis zu **25 Stunden**.

Von 128 Müttern war die **jüngste 23**, die **älteste 45 Jahre alt**. Sie waren häufiger in den **Sternzeichen Waage, Steinbock, Wassermann und Krebs** geboren.
Die häufigsten **Gebärstellungen** waren **Hocke, Vierfüssler und Sitz**.

Die Hebammen:
Susanne Leu Kübler, Priska Odermatt-Steiger, Regula Junker-Meyer



Neu finden Sie uns auch auf
www.facebook.com

Von der Nachtwache im Geburtshaus

Wenn ich abends durch die angedunkelte Nacht ins Geburtshaus laufe, lasse ich meine Gedanken schweifen. Schon beim Eintritt ins Geburtshaus riecht es nach Baby.

Ein kleiner Schwatz mit den Eltern, da und dort eine Handreichung, dafür sorgen, dass alle ruhig in die Federn können, den Haushalt auf Hochglanz bringen, das sind meine Aufgaben.

Dann kehrt Ruhe ein im Haus, die von schlaftrunkenen Müttern, die ihre weinenden Babys beruhigen, ab und zu durchbrochen wird.

Lässt sich ein Baby gar nicht beruhigen, nehme ich es in meine Nähe zum «Gaumen», sodass die Mutter etwas schlafen kann. Für mich ist es jedesmal eine Erinnerung an die Zeit, als meine eigenen Kinder so klein waren, und ich geniesse diese speziellen Momente.

Marie-Theres Joller-Odermatt

Erfahrungsbericht

«Wo gebärt ihr?»

«Und? Wo gebärt ihr?», eine komischere Frage kann man sich als werdender Vater wohl nicht stellen. Als Sohn eines Arztes und einer Krankenschwester war für mich eigentlich immer klar: Gebären tut man im Spital. Kann man sich das denn aussuchen? Da aber die Mutter gebärt, fällt sie den Entscheid. Wir gehen dahin, wo sich meine Partnerin am wohlsten fühlt, und ich gehe selbstverständlich mit. Dass ich da aber irgendwie mitgebären sollte, konnte ich mir damals gar nicht vorstellen. Das lernt man schliesslich schon sehr früh: Frauen kriegen die Kinder. Irgendwann war klar: «Wir gehen nach Stans ins Geburtshaus.» Schliesslich hatten wir uns alles angeschaut – man hat ja neun Monate Zeit. Das Spital war zu gross und glänzend und irgendwie erhaben und fast schon hotelmässig, mit viel weissgekleidetem, lächelndem Personal. Aber wir wollten doch nur gebären. Das Geburtshaus im Gegensatz dazu ein kleines, unscheinbares, graues Häuschen – die Hebamme war grad ganz alleine da und hat uns freundlicherweise alles gezeigt.

Das war so irgendwann im fünften Monat der Schwangerschaft. Die Geburt war noch ein unbekanntes und unkontrollierbares Ereignis irgendwann in der Zukunft. Die Zeit verging im Zeitlupentempo. Von diversen Seiten kamen die ersten Kindergegenstände daher. Die Familie, Bekannte und Freunde mobilisierten in unerwartet und höchst erfreulichem Ausmass alle erdenklichen Babytools. Die Wickelkommode stand eingerichtet im Zimmer und mahnte vor dem Tag der grossen Stunde. Als «mitgebärender» werdender Vater schaffte ich es auf den Tag des Geburtstermins genau, alle meine drei Jobs zu einem Abschluss zu bringen. Alle Rechnungen waren gemacht oder abgeschrieben, alle Pendenzen verschoben und nicht aufgehoben. Täglich machten wir Spaziergänge und Wanderungen. Treppensteigen – rauf und runter. Kamen eine Woche nach dem Termin auf dem Bürgenstock noch in Gewittersturm und Hagelregen. Hätte mich damals jemand gefragt, wie ich mir die kommende Geburt meiner Tochter vorstelle, so hätte ich gesagt: «Wir kommen da in das Geburtshaus. Die Wehen sind dann schon im Gang. Dann geht es so 5 Stunden. Meine Partnerin ist topfit, gesund und hatte die gesamte Schwangerschaft keine Probleme. Sie hat ein so gutes Gefühl für ihren Körper. Ja, so wird das sein ...»

Dann war es so weit. Nachdem wir meine vorhergesagten 5 Stunden hinter uns hatten, war das Kind noch lange nicht da. Es war morgens ca. 10.00 Uhr und ich meinte zu unserer Hebamme: «Das dauert aber schon lange.» «Nein – das ist normal! Die Kleine wird wahrscheinlich so am frühen Nachmittag kommen.» – Aha. Also kann das ja wohl doch noch länger dauern.

Gegen den späteren Nachmittag machte sich dann grosse Ratlosigkeit breit. Ein Marathon war im Gange. Meine Partnerin, seit morgens 5.00 Uhr an der Arbeit, hatte bereits alles probiert – sitzend, stehend, hängend, im Wasser, an Land. Das Kind im Bauch fühlte sich pudelwohl, machte aber keinen Zentimeter vorwärts. Die Kräfte liessen langsam nach, die Nerven spannten und überdehnten sich und guter Rat wurde langsam immer teurer. Wir liefen einmal rund ums Haus, «machten Pause», fanden neue Energie und machten weiter. Man kann ja schlecht aufhören mittendrin. Gegen 22.00 Uhr dann der Entschluss der Hebammen: Wir gehen ins Spital. Medizinischer Grund: die Wehen zu weit auseinander, das Kinderleben gefährdet, wenn der Kopf jetzt rauskäme – der Rest aber nicht. Einerseits ein Schritt gegen die eigene Einstellung zur natürlichen Geburt. Andererseits aber auch eine Möglichkeit, die Tortur abzukürzen. Eine Lösung kam in Sicht wie ein Lichtstreifen am Horizont. Wir packten unsere Siebensachen und warteten auf dem Gang, bis alle bereit waren und raus und ab. Wir wollten jetzt ins Spital zum Gebären.

Vom «Jetzt kommt sie!» bis zum ersten Babyschrei vergingen einige wenige Minuten. Unsere Tochter kam auf der Strasse vor dem Geburtshaus um 22.09 Uhr auf die Welt. Etwa zwei Meter hinter dem Auto. Wir schafften es nicht wieder zurück und rein ins Gebärzimmer – geschweige denn bis ins Spital. Es war eine wilde Sache, diese Strassengeburt. Doch danach schwemmte der Fluss des Lebens alle traumatischen Verletzungen aller beteiligten Seelen weg. Mutter, Kind, Vater, beide Hebammen, der aufgeschreckte Nachbar sind wohlauf.

«Und? Wo gebärt ihr?» – «Auf der Strasse!» Das Kind wollte unbedingt «outdoor» geboren werden – das hatten wir einfach nicht einberechnet.

Marius, Simone und Malena Heyer Portmann

Sie träumen vom Eigenheim?
Wir sorgen für das solide Fundament.



Verwirklichen auch Sie Ihren Traum vom Eigenheim mit einem fairen und verlässlichen Partner. Wir beraten Sie persönlich und sorgen für eine nachhaltige Finanzierung, die Ihren Wünschen und Ihrer Situation entspricht. Reden Sie am besten heute noch mit uns.

www.raiffeisen.ch/hypotheken

Nidwaldner Raiffeisenbanken
www.raiffeisen.ch/region-stans
www.raiffeisen.ch/vierwaldstaettersee-sued

RAIFFEISEN

Trageberatung

Sie möchten ihr Kind tragen?
Gemeinsam finden wir eine passende Lösung.
Versch. Tücher und Tragehilfen stehen zur Verfügung.

Sonja Niederberger-Berchtold,
041 628 01 32,
s_berchtold@gmx.ch


für Babys von 4 Wochen bis ins Krabbelalter
ursi hess
emmetterstrasse 6
ch-6375 beckenried
tel. 041 620 51 81
ursi@beckenried.ch


www.swilet.ch
atmungsaktive Folie biologisch abbaubar
mit nachwachsenden Rohstoffen
besonders hautfreundlich
swilet
DIE ÖKO-WINDEL MIT BIOFOLIE